Ausgabe 2 · April 2020

eupen erleben

Nathalie Beerden – eine Powerfrau S.4

Eupen ist Foodsharing-Stadt S.7

Besuch in Eschweiler S.8

eupen

pavonet
SOCIAL MEDIA
GRAFIK DESIGN
DRUCK EREI
SIGN+ DISPLAY
EUREGIOSTRASSE 13 · B-4700 EUPEN · PAVONET.BE

WE DON'T SELL PRINT.
WE SELL HAPPINESS!
Hütte 53 • B-4700 EUPEN • Tel.: 087/595-000 • www.kliemo.be
AG SA/NV
KLIEMO
PRINTING

Werte Leserinnen und Leser,

nach den beiden Sonderausgaben von Eupen erleben anlässlich der Corona-Krise möchten wir Ihnen heute eine ganz „normale“ Ausgabe präsentieren, die vielleicht auch zeigt, dass die Welt sich weiterdreht. Aufgaben und Themen werden bearbeitet, wenn vielleicht auch in etwas anderen Bahnen, aber dies muss ja nicht unbedingt negativ sein.

In dieser Ausgabe finden Sie ein interessantes Interview mit Frau Nathalie Beerden, Kommandantin des KMILE, die Ende Juni nach großartigem Engagement den Stab weiter reichen wird. Außerdem wird Ihnen die Mitarbeiterequipe rund um das städtische Stadion vorgestellt.

Als Schwerpunktthema wird in dieser Ausgabe über das Projekt Foodsharing berichtet. Eine Initiative von engagierten Freiwilligen, die sich gegen die Verschwendung von Lebensmittel einsetzen. Außerdem gibt es einen Bericht zu einem Besuch einer städtischen Delegation in der Gemeinde Eschweiler rund um das Thema des nachhaltigen Bauens, genauer gesagt dem Faktor X beim Bau. Was das genau ist, lesen sie in dieser Ausgabe.

Wir wünschen Ihnen, dass diese Ausgabe Sie auch noch mal auf andere Gedanken bringen kann. Auch möchten wir uns noch einmal bedanken, wie vorbildlich die Menschen in unserer Stadt die Maßnahmen der letzten Wochen mitgetragen haben. Es gab und gibt viele schöne Zeichen der Solidarität. Zusammen, so hoffe ich, können wir in den nächsten Wochen die Herausforderung meistern und auch die ein oder andere positive Erkenntnis, die wir der Situation abgewinnen konnten, mit in unsere Zukunftsplanung aufnehmen.

Claudia Niessen
Bürgermeisterin

Impressum

Verantwortlicher Herausgeber: Stadt Eupen, Claudia Niessen

Redaktion, Koordination: Karin Schneider, Dieter Comos, Stadtverwaltung Eupen

Layout: Pavonet PGmbH, www.pavonet.be

Fotos/Zeichnungen: Stadt Eupen, Tourist Info, Karin Schneider, Lena Orban, Stadt Eschweiler

Druck: Kliemo AG, www.kliemo.be

Auflage: 10.700, erscheint 5 mal pro Jahr. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung des Gemeindekollegiums der Stadt Eupen. Stadtverwaltung Eupen, Am Stadthaus 1, 4700 Eupen

Ausgabe 2 · April 2020

Auf einen Blick

Nathalie Beerden – eine Powerfrau Seite 4

Eupen treibt Sport – Eupen spielt Fußball Seite 6

Eupen ist Foodsharing-Stadt Seite 7

Besuch in Eschweiler Seite 8

Kiss & Ride-Parkplätze Seite 10

Angepasste Vorgehensweise der Verwaltung

Das Stadthaus bleibt bis auf Weiteres geschlossen. Die Bevölkerung kann die städtischen Dienste weiterhin telefonisch oder per E-Mail erreichen (9-12, 13-16 Uhr). Für allgemeine Infos können Sie die Rufnummer 087/59 58 11 kontaktieren.

Sekretariat: 087/59 58 31, sekretariat@eupen.be

Bevölkerungsdienst:
087/59 58 39, bevoelkerungsdienst@eupen.be

Standesamt: 087/59 58 38, standesamt@eupen.be

Sozial-u. Rentendienst:
087/59 58 37, sozialdienst@eupen.be

Stadtkasse: 087/59 58 21, finanzdienst@eupen.be

Steuerabteilung:
087/59 58 32, finanzdienst@eupen.be

Technischer Dienst:
087/59 58 41, technischer.dienst@eupen.be

Immobiliendienst:
087/59 58 25, immobiliendienst@eupen.be

Städtebau: 087/59 58 33, staedtebau@eupen.be

Umweltdienst: 087/59 58 33, umwelt@eupen.be

Personaldienst:
087/59 58 35, personalamt@eupen.be

Schulwesen: 087/59 58 36, schulamt@eupen.be

Bauhof: 087/59 58 88, bauhof@eupen.be

Sollte sich eine Lockerung der Maßnahmen auf föderaler Ebene ergeben, können Sie die angepassten Öffnungszeiten der Presse und unserer Webseite (www.eupen.be) entnehmen. Wir sind für Sie da! Unsere Mitarbeiter geben ihr Möglichstes, Ihnen weiterzuhelfen.

Immer eine offene Tür! Kommandantin Nathalie Beerden hat die Tür ihrer Kaserne weit geöffnet - ein Symbol für ihre eigene Offenheit und den Wunsch, so viel Kontakt wie möglich zu den Menschen in Eupen zu haben.

Nathalie Beerden – eine Powerfrau

Kommandantin der „Kaserne“ im Bellmerin

von Karin Schneider

In 35 Jahren hat die gebürtige Flamin beim belgischen Militär eine steile Karriere hingelegt. Eigentlich wollte sie Kinderpsychologie studieren. Aber das ging aus familiären Gründen nicht. Ihr Vater, selbst bei der Armee, legte ihr eine Ausbildung beim Militär ans Herz. Begonnen hat sie nach dem Abitur als Chef der Büroangestellten. Aber ein Schreibtischjob, das war nicht ihr Ding. Sie suchte eine Arbeit mit viel Aktivität und Abwechslung und schulte innermilitärisch zur Militärsportlehrerin um – natürlich in Eupen. Dass sie eines Tages als Kommandantin hierher zurückkehren würde, hätte sie damals nie gedacht.

Seit 2015 leitet Nathalie Beerden das KMILE (Irmep) im Bellmerin, die einzige Militärsportschule in Belgien. Die 53-Jährige ist die erste Kommandantin dieses Hauses – die erste Frau in dieser Position in Eupen. Zurzeit ist sie verantwortlich für 52 Personalmitglieder und hunderte Kursteilnehmer. Mit ihr steht und fällt die Organisation der Sportschule.

Frau in einer Männerwelt

Dass sie als Frau in einer echten Männerdomäne arbeitet stört sie nicht. „Ob Frauen oder Männer – das ist mir egal – ich arbeite mit Menschen!“ In ihrer Position als Kommandantin fühlt sie sich akzeptiert und respektiert. Manchmal muss und kann sie auch streng sein: „Ich höre zu, lasse andere Argumente gelten, ich versuche, individuell zu reagieren, aber manchmal muss ich auch bestimmt sein und sagen: Das machen wir jetzt!“

Sie wollten schon immer wissen, was in der „Kaserne“ passiert?

21 Sportlehrer werden hier dieses Jahr als Militärsportlehrer ausgebildet – 19 Männer und 2 Frauen. Sie lernen in Eupen zum Beispiel, Piloten zu trainieren, Militärfeuerwehr oder Straßenpatrouillen körperlich fit zu halten. Ballspiele fördern die Reaktionsfähigkeit, fürs Klettern und Abseilen braucht man Vertrauen. Und da nicht jeder überall gleich gut sein kann, lernen die Sportstudenten auch, sich gegenseitig zu helfen und zu fördern.

Aber das ist nicht alles: Das KMILE veranstaltet auch zahlreiche Kurse für Militärangehörige: Selbstverteidigung, die Handhabung von Rettungsbooten, die Ausbildung von Mountainbikebegleitern oder zum Rettungsschwimmer. 700 Teilnehmer konnten im vergangenen Jahr ihr Zertifikat mit nach Hause nehmen

Ihr Motto: „Zusammen sind wir stark!“

Außerdem nutzen 20 Eupener Vereine die Sportinfrastruktur des KMILE: Der Eupener Turnverein, der LAC (Leichtathletikclub), die AS Eupen, der Basketballverein Müller, Kampfkunst Goshindo, aber auch das Rote Kreuz oder die Drumband Kettenis. Insgesamt 4000 Stunden wird die Sportinfrastruktur durch die Eupener genutzt (17.000 Mal öffnet die Wache das Kasernentor für die Eupener Vereine). Da ergibt sich zwangsläufig ein Austausch, ein Kontakt. Und genau das wünscht sich Nathalie Beerden. Der gute Kontakt ist ihr wichtig. Alle Vereine, die im KMILE trainieren, haben sich in der V.o.G. Wesertal zusammengeschlossen. Die Kommandantin ist die Vorsitzende und das Militär in Brüssel hat der V.o.G das Nutzungsrecht für die Sportinfrastruktur erteilt. Das Geld, das sie als Präsidentin erwirtschaftet, nutzt die rührige Kommandantin zum Beispiel, um die Fitnesshalle zu renovieren und die Gymnastikmatten in der Turnhalle zu erneuern. Das kommt dem Militär und den Eupener Vereinen zugute.

Austausch – Kontakte – Integration

Das KMILE ist auch Ehrenbürger der Stadt Eupen. Die Kommandantin pflegt unter anderem enge Beziehungen zur Stadt Eupen und zum Ministerium. So organisiert das KMILE zusammen mit dem Eupener Sportbund jedes Jahr in der Unterstädter Kaserne einen „Tag des Sports“ für rund 300 Kinder. Die DG veranstaltet hier regelmäßig Trainerkurse und ihre Aktion „Klettern gegen Kiffen“ für Jugendliche. Dabei fungieren die angehenden Militärsportlehrer als Animatoren und können ihre erworbenen Kenntnisse auch in der Praxis üben. Mit dem Eupener Zentrum für Förderpädagogik gibt es ein Abkommen: Die Schule kann in bestimmten Fällen unentgeltlich mit ihren Schützlingen in die Sporthalle der Kaserne – im Gegenzug kann das Militär Versammlungsräume des ZFP nutzen.

Im Jahr 2018 hat sie in der Pater-Damian-Schule Eupen ein Benefizkonzert mit der Königlichen Militärkapelle der Luftwaffe organisiert. Der Erlös wurde komplett dem Zentrum Mosaik gespendet. Davon wurden 5 Sportgeräte für Kinder gekauft. Darauf ist Nathalie Beerden besonders stolz! Das war der Beginn einer Partnerschaft zwischen dem Zentrum Mosaik und dem KMILE.

Eins betont sie immer wieder: Das KMILE will keine Insel sein und fühlt sich integriert. Schließlich ist die Militärsportschule schon seit 1947 in Eupen angesiedelt. Und dass gerade Sport zwischenmenschliche Kontakte fördert, weiß Nathalie Beerden aus eigener Erfahrung. Sie selbst liebt das Laufen, und war im Alter von 27 Jahren belgische Meisterin und Vizeeuropameisterin im militärischen Fünfkampf.

In Eupen verliebt

Nathalie Beerden wurde in Flandern geboren, hat ihre Kindheit zum Teil in Deutschland verbracht. Sie ist in ihrem Leben 15 Mal umgezogen. Aber das reicht ihr jetzt! In Eupen hat sie ihre Heimat gefunden. Sie liebt die Mentalität der Ostbelgier, die Kontaktfreudigkeit. „Beim Spazierengehen oder beim Joggen im Wald kommt man schnell ins Gespräch – und die meisten Menschen hier sind sehr freundlich“ sagt sie. Sie liebt den Wald, die Wesertalsperre, die Natur rund um Eupen. „Andere kommen von weit her um das hier zu sehen – und wir dürfen hier leben“, freut sie sich.

Am 26. Juni geht ihre berufliche Laufbahn in Eupen zu Ende. „Leider“, sagt sie. Aber das ist die Regel – ein Kommandant oder eine Kommandantin bleibt normalerweise 3 oder 4 Jahre an einer Stelle – dann ist Versetzung. Nathalie Beerden wird dann in Brüssel im Personaldienst tätig sein. In dieser Zeit wird sie pendeln – von Eupen nach Brüssel und zurück. In 3 Jahren geht die Powerfrau in Rente – dann will sie sich einen Hund zulegen, um die Natur in unserer Region zu durchstreifen und zu genießen. „Und dann“, so freut sie sich, „habe ich auch mehr Zeit für meine beiden deutschsprachigen Patenkinder“.

„Eupen erleben“ wünscht Nathalie Beerden alles Gute für die Zukunft und weiterhin eine gute Zeit in der Weserstadt!

Selbstbewusst in eine Männerdomäne: Nathalie Beerden ist die erste Kommandantin am KMILE in Eupen.

Eupen treibt Sport – Eupen spielt Fußball

Die Männer vom Stadion machen´s möglich *von Karin Schneider*

Sie mähen und mähen und mähen... die 8 Mitarbeiter des Stadions sind für den Unterhalt aller städtischen Sportplätze zuständig. Sie pflegen und unterhalten die Sporthallen und die Grünanlagen. Dazu gehören außer dem Stadion auch die Sportinfrastruktur der Judenstraße (FC Eupen), die Amateurplätze auf Schönefeld, der Fußballplatz am Jugendzentrum Camelot und der Fußballplatz im Ostpark. Neu hinzugekommen ist vor einigen Monaten das König Baudouin Stadion auf Schönefeld, das bis vor kurzem dem belgischen Militär gehörte.

Alle Hände voll zu tun!

Nimmt man alle Grünflächen der Plätze und ihrer Umgebung zusammen, so kommt man auf sage und schreibe 55.000 Quadratmeter, die die Männer in der Saison mähen müssen: Mindestens einmal in der Woche – die viel bespielten Fußballplätze müssen in der Hochsaison bis zu 2 oder 3 mal pro Woche gemäht werden. Hinzu kommt die Pflege der Sporthallen und Umkleidekabinen: Sauber halten, Anstricharbeiten, kleine Reparaturen usw. Auch der Unterhalt aller Grünanlagen von Schönefeld bis zum St. Josefsheim am Rotenberg gehört dazu – inklusive Moorenhöhe.

Hausputz und Schnee schippen

Im Winter, wenn keine Mäharbeiten nötig sind, wird drinnen Hausputz gehalten, dann wird angestrichen, erneuert, repariert... In der Umgebung des Stadions sind die Männer auch für den Winterdienst zuständig. Dazu haben sie einen kleinen Schneepflug mit Streugerät.

Sie leisten außerdem regelmäßig logistische Hilfe bei Veranstaltungen wie Osterlauf, bei Turnieren oder beim Sportlager im Sommer. Sie bereiten die Hallen vor, bauen Theken auf und richten die Sportinfrastruktur her.

Sanitäter und Rettungsdienst

Haben sie sich auch schon gefragt, warum am Stadion an der Judenstraße regelmäßig Krankenwagen stehen? Ganz einfach: 6 der 8 Stadionmitarbeiter sind Rettungssanitäter. Zwischen 7.30 und 16.30 Uhr sind sie in Bereitschaft. In der Woche garantieren sie tagsüber die schnellen Einsätze für den 100 Dienst. Darum werden sie auch eher für Arbeiten rund um das Stadion eingesetzt. Dort können sie bei einem Notruf alles stehen und liegen lassen und sind schnell zur Stelle. Auch Krankentransporte gehören zur Arbeit der 6 Sanitäter am Stadion. Beispielsweise fahren sie Patienten zu Untersuchungen nach Verviers oder Lüttich. Abends, nachts und am Wochenende stehen die Krankenwagen neben der Feuerwehrkaserne. Dort werden sie von Freiwilligen gefahren.

Alles in allem haben die Mitarbeiter des Stadions einen abwechslungsreichen und vor allem sinnvollen Beruf. Denn was wären Eupens Sportler und Sportvereine ohne sie? Sie sind es, die das Sporttreiben erst ermöglichen, besonders für die Fußballvereine.

Eupen ist Foodsharing-Stadt

Gemeinsam gegen Lebensmittelverschwendung *von Dieter Comos*

Lena Orban

Die Stadt Eupen geht einen weiteren Schritt in Richtung Nachhaltigkeit. Seit kurzem ist sie eine von drei Foodsharing-Städten im deutschsprachigen Raum. Foodsharing, sprich, das Teilen von Lebensmitteln, beinhaltet mehr als einfach nur Essen vor der Tonne zu retten. Die Wertschätzung für Lebensmittel soll in Gesellschaft und Politik verankert und die Verschwendung weiter minimiert werden.

In Eupen hat eine kleine Gruppe von Ehrenamtlichen im Sommer 2018 die Foodsharing-Initiative ins Leben gerufen. Am Anfang gab es im Park Loten nur einen einzigen FAIRteiler: ein einfaches Fahrrad, das mit einer Kiste bestückt war. Anderthalb Jahre später können gerettete Lebensmittel bereits an vier Stellen weitergereicht werden. Neben den Standorten Animationszentrum Ephata, Jugendtreff X-Dream, Viertelhaus Cardijn steht mit dem Schränkchen auf dem Parkplatz der Kettenisser Mehrzweckhalle ein FAIRteiler auch ganz offiziell auf städtischem Grund und Boden. Der Schulterschluss der Stadt zu der aus der Zivilgesellschaft hervorgegangenen Initiative ist damit perfekt und unterstreicht die Bereitschaft beider Partner langfristig zusammenzuarbeiten.

Joëlle Ramakers, Initiatorin von Foodsharing-Ostbelgien, koordiniert die Aktivitäten der Gruppe. Einmal im Monat treffen sich die Helferinnen und Helfer, um anliegende Aufgaben zu besprechen.

Die Begeisterung für das Thema und das befriedigende Gefühl, der Verschwendung mit konkreten, leicht umsetzbaren Maßnahmen entgegenwirken zu können, treibt die Ehrenamtlichen an. Organisiert ist man in einer losen Struktur, eine strikte Agenda gibt es nicht. Die Freude an einer sinnstiftenden Tätigkeit steht im Vordergrund. Viele kleine Aufgaben wie die tägliche Pflege der FAIRteiler oder das Posten von Fotos in der Facebookgruppe müssen kontinuierlich und mit viel Hingabe erledigt werden, damit die Initiative die Menschen erreicht.

Als Gruppe verfolgt man eher umweltpolitische Ziele als soziale Zwecke wie es Tafeln oder Lebensmittelbanken tun. Die Produktion von Lebensmitteln ist aufwendig und nimmt viele natürliche Ressourcen in Anspruch – darum die Einladung, diese nicht achtlos verfallen zu lassen und wegzuwerfen, sondern sie wieder mehr wertzuschätzen.

Jeder darf sich an den FAIRteilern bedienen, eine Garantie für die Qualität der Lebensmittel gibt es jedoch nicht. Die Bürger müssen mit ihren Sinnen und ihrem gesunden Menschenverstand selber entscheiden, ob sie die Waren noch essen möchten.

Immer wieder ergreift Foodsharing-Ostbelgien die Initiative, um sich auch innerhalb Belgiens zu vernetzen. Angesichts einer anderen Rechtslage in Belgien als in Deutschland, treibt sie die Frage um, wie Foodsharing in anderen Gemeinden umgesetzt wird.

Gerne würde die Gruppe auch noch stärker mit lokalen Betrieben zusammenarbeiten und ihnen – in Zusammenarbeit und sinnvoller Ergänzung zu den Tafeln - Lebensmittel mit abgelaufenem Mindesthaltbarkeitsdatum abnehmen. Um täglich große Mengen abzuholen, fehlt aber momentan noch die Manpower.

Wer nicht nur Lebensmittel teilen will, sondern auch retten will, kann sich in den monatlichen Gruppentreffen informieren und an Einführungsworkshops teilnehmen.

Weitere Informationen auf:
www.foodsharing-staedte.org/de
www.foodsharing-ostbelgien.jimdosite.com

Besuch der Neuen Höfe Dürwiß in Eschweiler

Am 12. März hat eine Delegation aus Eupen die Stadt Eschweiler und das innovative Bauprojekt „Neue Höfe Dürwiß“ besucht. Mitglieder des Stadtrats, der Verwaltung und des KBRM (Kommunaler Beratungsausschusses für Raumordnung und Mobilität) sind gemeinsam mit einem Bus bis zum Rathaus in Eschweiler gefahren, wo sie vom Bürgermeister Rudi Bertram und einige seiner Mitarbeiter und Kollegen empfangen wurden.

Im Ratssaal wurde dann das Projekt „Neue Höfe Dürwiß“ vorgestellt. Dieses wurde 2012 mit einem städtebaulichen Wettbewerb ins Leben gerufen. Ziel war es damals, bei den Bauprojekten nicht nur energieeinsparende Maßnahmen zu berücksichtigen, sondern den ganzen Lebenszyklus des Gebäudes zu beachten. Mit dem sogenannten „Faktor X“ sollte nicht nur ökologisch sondern auch ressourceneffizient gebaut werden. Das Projekt wurde durch viele Infoabende begleitet, um die Bevölkerung und interessierte Bauherren zu informieren.

2015 stand dann der definitive Bebauungsplan. Die Grundstücke wurden den Bauherren nur nach gewissen Kriterien vergeben. Die Bebauungen mussten über ihren gesamten Lebenszyklus mindestens 50% weniger Ressourcen als ein klassischer Neubau verbrauchen. Der Bau durfte erst nach der Freigabe durch ein Fachgremium beginnen. Mittlerweile ist ein Großteil der Bauprojekte abgeschlossen.

Innovativ musste man auf jeden Fall sein: so steht zum Beispiel in Eschweiler das erste Gebäude in Nordrhein-Westfalen, das mit recyceltem Beton gebaut wurde. Mit diesem Projekt hat die Stadt Eschweiler sogar den nationalen Wettbewerb „Klimaaktive Kommune 2019“ gewonnen und somit neue Maßstäbe im Bereich des nachhaltigen Bauens gesetzt. Auch in Zukunft sind ähnliche Bauprojekte in Eschweiler und den Nachbargemeinden geplant. Abgerundet wurde der Nachmittag mit einem Besuch der Neuen Höfe Dürwiß.

Für die Besucher aus Eupen war es auf jeden Fall ein sehr interessanter Nachmittag. Momentan wird in Eupen überlegt, inwiefern die Vorgehensweise „Faktor X“ beim Neubau der Gemeindeschule in Kettenis berücksichtigt werden kann.

Faktor X: Was ist damit gemeint?

Der Klimawandel und der sparsame Umgang mit den natürlichen Ressourcen unseres Planeten sind die großen Herausforderungen unserer Gesellschaft. Der Bau- und Wohnbereich trägt einen großen Anteil an den Treibhausgasemissionen und am Ressourcenverbrauch weltweit. Um die Klimaziele zu erreichen braucht es daher umwelt- und ressourcenschonende Alternativen.

Die meisten Menschen denken dabei an energiesparende Passivhäuser und effiziente Heiztechnologien, mit denen sich der Energieverbrauch eines Gebäudes senken lässt. In der Tat verbrauchen die Neubauten der vergangenen Jahre durch den Einsatz von Gebäudedämmung und effizienteren Heizsystemen nur noch rund 20% der Energie eines Gebäudes aus den 1970er Jahren. Ist das Ziel des umweltverträglichen Bauens damit erreicht? Nein, denn der Energieverbrauch eines Gebäudes in der Nutzungsphase ist nur ein Teil der Lösung. Die Nutzungsphase stellt im Verhältnis zum Gesamtenergie- und Ressourcenverbrauch von Rohstoffabbau, Transport der Baustoffe, Hausbau, Rückbau und Recycling lediglich einen kleinen Anteil dar (siehe Abbildung).

Faktor X hat dies erkannt und zeichnet sich dadurch aus, dass der gesamte Lebenszyklus eines Gebäudes berücksichtigt wird. Es werden also Energie- und Ressourcenverbrauch vom Rohstoffabbau bis zum späteren Rückbau und Recycling des Gebäudes betrachtet. Durch die Berücksichtigung von Transportwegen, Recyclingpotenzial, Energieaufwand und emittierten Treibhausgasen kann ein solches Gebäude nicht nur einige Prozent, sondern ein Vielfaches der Emissionen und Rohstoffe im Vergleich zu einem Gebäude mit herkömmlichen Baustoffen einsparen. Benötigt ein Gebäude nur die Hälfte der Ressourcen eines vergleichbaren Gebäudes in herkömmlicher Bauweise, spricht man von einem Faktor 2–Gebäude.

In der Praxis wird dies beispielsweise durch den Einsatz von regionalen Baustoffen und einer intelligent geplanten Architektur, die besonders langlebig und wartungsfreundlich konstruiert ist, erzielt. So kann für das Fundament statt Kies auf Recyclingmaterial zurückgegriffen werden. Anstelle von Betongeschossdecken können Leichtbaudecken aus Holz eingezogen werden. Bis zu 50% der Kiesmenge für Beton kann durch den Zuschlag von Recyclingmaterialien eingespart werden. Die Dämmung im Dach und den Geschossdecken kann aus Zellulose-Fasern oder anderen nachwachsenden Baustoffen erfolgen. Somit müssen keinerlei Kompromisse in Design oder Ästhetik gemacht werden, denn eine weitere Besonderheit der Faktor X–Philosophie ist, dass die Gebäude sich im Aussehen nicht signifikant von herkömmlichen Bauten unterscheiden. Auch aus finanzieller Sicht ist die Anwendung der Faktor X–Kriterien nur unwesentlich teurer.

Faktor X steht also für klima- und ressourcenschonendes Bauen durch das Befolgen eines ganzheitlichen Ansatzes, welcher die bewährten Konzepte des energiesparenden Bauens und Sanierens hinsichtlich des gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes optimiert. Dadurch eröffnen sich große, bislang ungenutzte Einsparpotenziale.

Die Faktor X-Agentur stellt ein Online-Tool zur Verfügung, welches die Ressourceneffizienz eines Bauvorhabens durch die Eingabe der einzelnen Baustoffe berechnet. Das Tool ist einfach aufgebaut und soll auch für den bauinteressierten Nicht-Fachmann leicht zu bedienen sein.

www.kurt.faktor-x.info

Neues aus dem Bereich Mobilität: Kiss & Ride-Parkplätze

Die „Kiss & Ride-Parkplätze“ haben auch auf dem Gebiet der Stadt Eupen in den letzten Jahren an verschiedenen Schulen Einzug gehalten. Diese Parkplätze sind nicht immer ausdrücklich als „Kiss & Ride-Parkplätze“ ausgewiesen. Doch haben sie alle gemeinsam, dass sie mit dem Parkverbotsschild (E1) ausgestattet sind.

Wie sieht die Gesetzgebung diesbezüglich aus?
Der Begriff „Kiss & Ride“ wird als solcher nicht in der Straßenverkehrsordnung aufgeführt. Übersetzt bedeutet der englische Begriff „Küssen & Fahren“. Ein Schild mit der Aufschrift „Kiss & Ride“ oder mit einem entsprechenden Symbol hat keinerlei Gesetzeskraft. Im Prinzip wird das Parken mit einem Parkverbotsschild E1 oder mit dem Parkschild E9a geregelt. Dem Schild kann ein Zusatzschild mit den Zeitzonen beigefügt werden. Ein Verstoß gegen diese Regelung wird von der Polizei mit 58 Euro geahndet.

E1

E9

Die Grundidee des Kiss & Ride-Parkplatzes ist es, in erster Linie Kindern in Schulnähe das Ein- und Aussteigen zu vereinfachen und sicher zu gestalten. Idealerweise bleiben die Eltern im Fahrzeug sitzen. Dies nennt man Halten. Der Halt soll kurz ausfallen, damit andere Fahrzeuge das Gleiche machen können. Dieses System soll ein wenig Ordnung bringen und vermeiden, dass wild geparkt wird und sich der Verkehr in den Stoßzeiten staut. Strikt verboten ist somit das „Halten“, bei dem der Vater oder die Mutter mit ihrem Kind aussteigen, den Wagen abschließen und das Kind in die Schulklasse begleiten. In diesem Fall spricht der Gesetzgeber von Parken und es ist eine Geldbuße fällig, wenn dies auf einem Kiss&Ride-Parkplatz geschieht. Hierfür sollten die Eltern Parkplätze aufsuchen, auf denen auch das Parken erlaubt ist. Also: bitte nicht egoistisch denken, sondern sich an die Regeln halten, dann funktioniert das System des „Kiss & Ride“ einwandfrei und alle Kinder gelangen sicher in die Schule.

Umfrage der Statbel zu Einkommen und Lebensumständen

Im Laufe der folgenden Wochen und Monate (bis September 2020) wird Statbel in mehreren Haushalten in Eupen eine Erhebung zu den Einkommen und Lebensumständen durchführen.

Anhand dieser Erhebung werden Daten über die Lebensumstände, wie etwa die Wohnung und die Nachbarschaft, eingeholt. Danach werden von Statbel auf der Grundlage dieser Daten auf Belgien bezogene Statistiken erstellt, darunter auch die Armutsrate und die gesellschaftliche Ausgrenzungsquote.

Die aus dem Nationalregister gewählten Haushalte erhalten einen Brief, in dem ihnen der Besuch eines Interviewers mitgeteilt wird. Die Umfrage wird auf freiwilliger Basis gegen eine Vergütung von 30 Euro durchgeführt.

Weitere Infos: https://statbel.fgov.be/de/silc

Frühlingsausfahrt verschoben

Aufgrund der derzeitigen Coronakrise ist der Seniorenbeirat Eupen leider gezwungen, seine diesjährige Frühlingsausfahrt, die für den 5. Mai geplant war, auf unbestimmte Zeit zu verschieben.

Wir würden uns sehr freuen, Sie, liebe Seniorinnen und Senioren von Eupen-Kettenis, zu einem späteren Zeitpunkt wieder zu sehen, um gemeinsam einige unbeschwerte Stunden zu genießen. Bis dahin geben Sie gut auf sich acht und bleiben Sie gesund!

Ihr Seniorenbeirat

Einige schöne und solidarische Initiativen

Gutscheine, um Einzelhändler zu unterstützen
Die Juniorenkammer der Wirtschaft (JCI) und BONCADO möchten mir einer tollen Aktion, die Einzelhändler während der Covid-19 Krise unterstützen.

BONCADO stellt Einzelhändlern kostenlos ihre Plattform zur Verfügung. Dort können Privatpersonen Gutscheine kaufen, die nach der Wiedereröffnung der Geschäfte eingelöst werden können. So haben lokale Einzelhändler auch weiterhin Liquiditäten, um ihre Fixkosten trotz niedrigerem Einkommen tragen zu können.

Die JCI unterstützt diese Initiative, der sich in der Provinz Lüttich bereits mehr als 500 Geschäfte angeschlossen haben. Weder BONCADO noch die JCI fordern eine Kommission auf die abgewickelten Transaktionen.

Interesse? Weitere Infos gibt's auf www.boncado.be oder via info@jcieupen.be

Die Gutscheinaktion der Eupen handelt VoG
Auch die VoG „Eupen handelt" war nicht untätig! Zahlreiche Geschäfte nehmen an der Aktion „Happy card for better days" teil. So können Personen sich direkt bei den teilnehmenden Geschäften melden und einen beliebigen Betrag direkt überweisen. Das Geschäft stellt dann einen Gutschein aus, der während einem Jahr nach der Wiedereröffnung eingelöst werden kann.

Und dabei bleibt's nicht: Als Dankeschön erhöhen die Geschäfte den Betrag um 10%. Wer also jetzt 50 Euro zahlt, erhält einen Gutschein in Höhe von 55 Euro.

Infos und teilnehmende Geschäfte auf Facebook: Shopping in Eupen

Die Stadt hilft!
In den letzten zwei Wochen haben die städtischen Mitarbeiter zahlreiche Lieferungen von Lebensmitteln und lebensnotwendigen Einkäufen für Risikogruppen übernommen! Die Zusammenarbeit zwischen der Stadt Eupen und dem Rat für Stadtmarketing ist bis jetzt auf große Zustimmung gestoßen.

Wie funktioniert's? Der RSM prüft zunächst, ob es sich bei den Personen wirklich um Risikogruppen handelt. Daraufhin können die betroffenen Personen ihre Bestellung telefonisch tätigen. Ein städtischer Mitarbeiter holt die Bestellung am nächsten Tag im Geschäft ab und liefert sie den Personen. Alles läuft ohne direkten Kontakt ab. Die Rechnung wird zu den Einkäufen gelegt und die Zahlung erfolgt per Überweisung.

Alles in allem hat sich die Vorgehensweise mehr als bewährt! Sollten Sie sich ebenfalls in einer solchen schwierigen Situation befinden, zögern Sie nicht, den RSM oder die Stadt zu kontaktieren. Wir werden gemeinsam mit Ihnen eine Lösung suchen!

Hilfsaktion für Schüler der Jugendtreffs
Aktuell müssen Schüler für die Schule jede Menge von zu Hause ausdrucken. Doch was tun, wenn der Drucker nicht funktioniert oder die Patrone leer ist?

Der Jugendtreff X-Dream und Jugendtreff Unterstadt bieten die Möglichkeit, Dokumente kostenlos auszudrucken UND diese direkt in den Briefkasten zu werfen.

Schwarz-weiß Kopien sind bis zu 50 Seiten kostenlos. Jedes zusätzliche Blatt kostet 2 Cent.

Bunt Kopien sind bis zu 10 Seiten kostenlos. Jedes zusätzliche Blatt kostet 4 Cent.

Interessierte können die Dateien (am besten im PDF-Format) per E-Mail schicken.

Kontakt: xdream.eupen@gmail.com

LIEFER- UND ABHOLSERVICE

FOOD & NON-FOOD

eupen lives
www.eupenlives.be
www.eupen.be

EINE INITIATIVE DES RATES FÜR STADTMARKETING EUPEN

WIR UNTERSTÜTZEN UNSERE EINZELHÄNDLER & GASTRONOMEN - TUN SIE ES AUCH!

Ob Food oder Non-Food - bleiben Sie auf dem Laufenden mit unserer täglich aktualisierten Liste zu Abholung und Lieferung innerhalb Ostbelgiens. Auf unserer Facebook Seite „Eupen Lives" unserer Webseite www.eupenlives.be oder auf der Webseite der Stadt Eupen www.eupen.be zum Download erhältlich! Auf Anfrage bei der Stadtverwaltung Eupen werden diese Listen den interessierten Bürgern zugeschickt.

SIE MÖCHTEN IN UNSERE LISTE AUFGENOMMEN WERDEN?

Melden Sie sich gerne per E-Mail mit detaillierten Infos zu Ihrem Angebot, Liefer- und Zahlungsbedingungen an Herrn Alain Brock: alain.brock@rsm-eupen.be

Gemeinsam schaffen wir das!

Sollten Sie trotz der zahlreichen Liefer- und Abholmöglichkeiten Schwierigkeiten haben, sich lebensnotwendige Waren oder Lebensmittel zu beschaffen, **KONTAKTIEREN SIE BITTE IHRE STADTVERWALTUNG UNTER TEL.: 087/595811 – INFO@EUPEN.BE.**

Für alltägliche Hilfen gibt es auf Facebook auch die Gruppe „Corona Hilfe Eupen". Dort können Eupener und Eupenerinnen ihre Hilfe anbieten, um Hilfe bitten oder auf Leute aufmerksam machen, die Hilfe brauchen.

ACHTUNG: GEBEN SIE FREMDEN - AUCH ÜBER DIE GRUPPE - AUF KEINEN FALL GELD. DAS BETRUGSRISIKO IST ZU HOCH.

Frühjahrsputz: neues Datum

Der Frühjahrsputz musste wegen der föderalen Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus verlegt werde. Die Aktion wird stattdessen vom 24. bis zum 27. September 2020 stattfinden.

Wir bedanken uns bei allen Helfern, die sich schon eingeschrieben haben und freuen uns auf die Aktion im September.

Kostenlose Bekämpfung von Ratten

Ab Montag, dem 27. April 2020, wird in Eupen-Kettenis - während 5 Werktagen - bis Montag, den 4. Mai 2020, die alljährliche Aktion zur Bekämpfung der Ratten durch die Firma ANTICIMEX NV durchgeführt.

Interessenten werden gebeten, sich an den Umweltdienst der Stadt Eupen zu wenden (Tel.: 087/59 58 33 oder staedtebau_umweltdienst@eupen.be).

Von den eingesetzten Produkten geht bei richtiger Anwendung keine Gefahr für Mensch oder Haustiere aus. Die Köder sollen jedoch nicht angefasst und Hunde an der Leine geführt werden. Bei Verschlucken durch ein Haustier sollte unverzüglich der Tierarzt informiert werden.